

# «Die Bundespolitik würde mich reizen»

**Grünen-Präsidentin** Florence Brenzikofer kehrt mit vielen Vorschusslorbeeren in den Landrat zurück

VON LEIF SIMONSEN

Es ist nicht alleine der Durst, der die Präsidentin der Baselbieter Grünen ungeduldig zur Theke im Liestaler Café Mooi schauen lässt. Gerne würde Florence Brenzikofer jetzt bestellen und darauf hoffen, dass der bz-Redaktor seine Einstiegsfrage vergisst. Sie lautet: «Der Grünen-Fraktionschef Klaus Kirchmayr bezeichnet Sie als sehr grosses Politalent mit aussergewöhnlichen Fähigkeiten. Wussten Sie das?»

Brenzikofer prahlt nicht gerne. Mit 13 schlug sie Patty Schnyder im Tennis. Aber Tennisprofi hätte sie nicht werden können – da fehlte ihr das Talent, ist sie überzeugt. Und dass sie jetzt in der Politik so richtig Fuss gefasst hat, begründet sie unter anderem mit der fehlenden Konkurrenz. «Es gibt in der Politik leider viel zu wenig Frauen zwischen 30 und 40. Aber wer sich engagiert, der hat gute Chancen, wahrgenommen zu werden.» Im September kehrt die 38-Jährige in den Landrat zurück. Sie rückt für die zurückgetretene Sarah Martin nach. Ausgerechnet für Martin, die sie 2005 im Baselbieter Parlament beerbt hatte. Brenzikofer entschied sich damals, ihrem Heimatland für zwei Jahre den Rücken zu kehren und in Bolivien als Lehrerausbildnerin zu arbeiten. Ein Entscheid, der für sie nicht leicht gewesen sei, zumal sie Gefallen an ihrer politischen Tätigkeit gefunden hatte. Die Zeit entpuppte sich aber als lehr-

**«Es gibt in der Politik viel zu wenig Frauen zwischen 30 und 40.»**

Florence Brenzikofer

reich. «Geduld war bis dahin eine meiner ganz grossen Schwächen», sagt sie. In Südamerika, wo alles etwas länger dauert, lernte sie, «dass ich nicht immer alles sofort umsetzen kann, was ich mir vornehme.» Und gleichzeitig öffnete ihr der Aufenthalt in Südamerika die Augen für die Vorzüge der heimischen Demokratie. «Mir war immer klar, dass ich wieder in die Politik will, wenn ich in die Schweiz zurückkehre.»

**Vater politisierte bei der FDP**

Klaus Kirchmayr bezeichnet seine künftige Ratskollegin als «Frau mit einer klaren Linie, welche die anderen oft dank ihrer Klugheit und ihrem Charme zu überzeugen versteht.» An ihrer Überzeugungskraft musste Brenzikofer schon früh arbeiten. Schon als Heranwachsende war für sie klar, dass sie nicht in der gleichen Partei politisieren würde wie ihr Vater, der Frei-



Florence Brenzikofer wird nach acht Jahren Unterbruch wieder in den Baselbieter Landrat zurückkehren.

KENNETH NARS

sinniger ist. Die ersten prägenden Erlebnisse waren die Nichtwahl vor Bundesratskandidatin Christiane Brunner 1993 sowie die Abstimmung über die Beschaffung des Kampfflugzeugs FA-18. Schon früh interessierte sie sich für Gleichstellungsfragen. Und wenn SP-Präsident Martin Rüegg heute sagt, dass sie genauso gut bei den Sozialdemokraten hätte landen können, dann entgegnet Brenzikofer: «Bei den Grünen bin ich am besten aufgehoben, denn neben der Gleichstellung hatten für mich stets die Umwelt- und Energiepolitik eine hohe Priorität.»

**Lobeshymne als Strategie?**

Als die heutige Nationalratspräsidentin Maya Graf sie 2003 für eine Landratskandidatur anfragte, sagte sie zu. «Eigentlich als Listenfüllerin», wie Brenzikofer bemerkt. Ein paar Monate später war aber aus der 28-jährigen Listenfüllerin bereits eine unverzichtbare Kraft für die kleine Landratsfraktion geworden. Brenzikofer wurde Vizepräsidentin der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission und von den Frauenräten beider Basel zur ersten Politikerin des Monats gewählt. Unter anderem, weil sie Politik, Familie und Beruf unter einen Hut bringe.

Der damalige Kommissionspräsident Karl Willmann (SVP) erinnert sich an eine Frau, die «unglaubliche Power» hatte und trotz der fehlenden Erfahrung nicht gewillt war, den älteren

**«Sie hatte eine unglaubliche Power.»**

Karl Willmann, ehemaliger Bildungskommissionspräsident

Fraktionskollegen widerspruchlos zu folgen. Gäbe es heute noch den Titel, sie wäre auch in ihrem zweiten Anlauf als Landrätin zu favorisieren. Als Sekundarlehrerin für Bildnerisches Gestalten und Französisch und mittlerweile dreifache Mutter bewältigt sie nach den Sommerferien ein noch grösseres Pensum als vor zehn Jahren. Und diesmal wird sie der Politik treu bleiben.

Wie lange sie in Liestal bleibt, ist allerdings ungewiss. Martin Rüegg hält die Lobeshymne Kirchmayrs auf Brenzikofer zwar für «etwas übertrieben, aber auch verständlich. Klaus Kirchmayr ist ein Verkäufer und guterstratege. Es klingt schon danach, als wolle er sie als nächste Nationalrätin ins Spiel bringen.» Eine Rolle, mit der sich Brenzikofer anfreunden könnte. «Bundespolitik», sagt sie, «würde mich schon reizen.»